

Das Streiflicht

(SZ) Zeus, der famose Gott, hatte einmal eine ziemlich gute Idee, wie man Weiber rumkriegeln kann. Er verwandelte sich einfach in einen Schwan und schwängerte in dieser Montur Leda, die Tochter des Königs Thestios. Im alten Griechenland kam man mit solchem Schabernack offenbar noch ganz gut durch. Leda bekam zwei Eier, aus denen vier ziemlich stattliche Götterkinder schlüpften, und Zeus hatte für sein Kabinett wieder ein paar junge Talente. Danach hatte der Chef-Gott die Geschichte weitgehend vergessen, aber im Frühjahr 2006 fiel ihm die Schwannentümmer wieder ein, und er wollte doch mal sehen, ob sie noch was taugte. Weil in Griechenland die Gewässer voll mit Pauschaltouristen waren, jettete er im Mai als Trauerschwan nach Münster/Westfalen, und von da an ging das blanke Elend los.

Kaum war Zeus im dortigen Aasee gewässert, sah er eine weiße große Schwänin auf dem Spiegel schaukeln, die rührte sein Herz. Dabei hätte der alte Zeusel nie gedacht, dass er sich mal in einen Vogel verlieben würde, aber hier in Münster kannte ihn niemand und deshalb umsegelte er das Tier, tat ihm schön und warb und charmierte, wie es nur ein Gott kann. Aber die Schwänin blieb kühl wie ein tiefgefrorenes Suppenhuhn. Dabei hatte sich Zeus zu seinem schwarzen Gefieder extra noch einen roten Schnabel zugelegt - also besser kann man sich als Schwan doch nicht aufsexen. Mittlerweile sind vier Monate ins Münsterland gegangen, und Zeus, der elende Trauerschwan, paddelt wie blöd um das riesengroße Schwänenweib herum. Einmal hat sie sich vielversprechend bewegt, aber dann war es doch nur eine kleine Welle gewesen, die das Wasser kräuselte. Die Münsteraner lachen schon alle; ein paar von ihnen sind gerührt, andere wieder sehr geschäftstüchtig, die haben das verliebte Szenario als Schneekugel nachgebildet. Inzwischen sind sogar die örtlichen Tierschützer angerückt und überlegen, was man mit dem verrückten Schwan im Winter anfängt, wenn der Aasee noch eisiger sein wird als das Herz der Schwänin. Nur die bittere Wahrheit, darin sind sich alle einig, dass der Trauer-

schwan komplett beziehungsunfähig ist. Er kann also um seine Gespielin paddeln bis zum Jüngsten Tag, da wird sich einfach nichts mehr tun. Und wenn er Pech hat, kommt im November der Tretbootbesitzer und sperrt die Plastikschwänin bis zum nächsten Frühjahr in einen Schuppen. Spätestens dann wird der Trauerschwan sich in Münster vom Acker machen, sich nach Flugende in Zeus zurückverwandeln und jedem im Götterhimmel erzählen, wie zickig diese westfälischen Hühner sind und dass einfach nichts über Leda geht.

